



LÖCHLISAMMLER

 **LV
ZUG**

Löchlisammler 2/2016

Nr. 197

Herausgeber	OLV Zug (Orientierungslauf-Vereinigung Zug)
Auflage	220 Exemplare (4 mal jährlich)
Redaktionsteam	Sylvia Binzegger, Moritz Keller, Julian Hodel
Nächster Redaktionsschluss	1. September 2016
Homepage	www.olv-zug.ch
Bankverbindung	Zuger Kantonalbank, IBAN CH08 0078 7000 0721 7910 9

Vorstand

<i>Präsident</i>	Eichholzweg 35a	041 741 29 75
Clerici Peter	6312 Steinhausen	peter.clerici@bluewin.ch
<i>Kassier, Vizepräsident</i>	Feldhof 9	041 760 69 15
Hess Stefan	6300 Zug	stefan.hess@datazug.ch
<i>Aktuarin, Chefin Wettkämpfe</i>	Feldhof 9	041 760 69 15
Müller Hess Cornelia	6300 Zug	coni.mueller@datazug.ch
<i>Umwelt und Behörden</i>	Johannisstrasse 29	041 781 14 41
Zahner Roland	6330 Cham	roland.zahner@datazug.ch
<i>Karten</i>	Grundstrasse 2c	041 761 74 70
Gloor Markus	6340 Baar	markus.gloor.ch@bluewin.ch
<i>Nachwuchs</i>	Burgmatt 21a	079 329 67 85
Schifferle Livia	6340 Baar	livia.schiffi@bluewin.ch
<i>Medien</i>	Industriestrasse 1	079 847 60 38
Müller Géraldine	6312 Steinhausen	geraldine.mueller@hotmail.com
<i>J+S-Coach, Cool & Clean</i>	Maihofstrasse 4	041 750 60 25
Rubitschon Urs	6314 Unterägeri	urs.rubitschon@datazug.ch

Weitere Kontakte

<i>Löchlisammler</i>	Kirchgasse 21	041 761 86 50
Binzegger Sylvia	6340 Baar	sylvia.binzegger@bluewin.ch
<i>Clubadministration</i>	Waldeggstrasse 8a	041 750 69 19
Schönenberger Patricia	6314 Unterägeri	patricia@beautymountain.ch
<i>Verkauf OL-Dress</i>	Bühlstrasse 37	041 750 57 87
Müller Erika	6314 Unterägeri	mueller-erika@gmx.ch
<i>Verkauf OL-Karten</i>	Waldeggstrasse 8a	041 750 69 19, 078 713 67 45
Schönenberger Christoph	6314 Unterägeri	christoph@beautymountain.ch

In dieser Ausgabe

Editorial	2	Resultate	5
Agenda	3	Im Fokus	24
Berichte	5	Wüssted Sie scho...?	28

Liebe OL-Kolleginnen und Kollegen

Anlässlich eines Regionalen OLs war ich in einer überfüllten und schweissgeschwängerten Turnhalle gerade dabei meine nassen OL-Kleider loszuwerden, als zwei Knaben im Primarschulalter meine Aufmerksamkeit erweckten. „Willst du auch Weltmeister werden?“ fragte der eine den anderen. Nach einem kurzem Zögern sagte der leise: „Ja, ich glaubä scho, und du?“ Postwendend und selbstbewusst kam die Antwort: „Sicher scho!“

Die Schweizer OL-Szene hat heute Vorbilder, Weltmeister und Weltmeisterinnen im Multipack, ist eine, wenn nicht gar die führende Nation im OL-Sport.

Mit einer Selbstverständlichkeit wurden an der diesjährigen EM in Tschechien sechs Medaillen gefordert - ein Ziel, welches gar übertroffen wurde. Noch vor wenigen Jahren hätte eine solche Vorgabe Schweissperlen und Stirnrunzeln bei den Athleten hervorgerufen und wäre dem OL-Sport wohl als Arroganz und Überheblichkeit ausgelegt worden. Vor den goldenen Nullerjahren waren Schweizer Einzel-Medaillen an Weltmeisterschaften eher die Ausnahme als die Regel, an der Hierarchie und Dominanz der Skandinavier gab es nichts zu rütteln.

An der ersten WM 1966 in Fiskars (Finnland) gab es Silber für Katharina Perch-Nielsen, 1970 in Friedrichroda (Ex-DDR) kamen die ersten Herren-WM-Einzelmedaillen durch John (2.) und Hulliger (3.) dazu. Auf das nächs-

te Edelmetall musste man geschlagene 17 Jahre warten, bis es 1987 in Gérardmer (F) Urs Flühmann gelang, eine Bronzemedaille zu erlaufen. Bei den Frauen war 1995 der erste Weltmeistertitel fällig, Marie-Luce Romanens schaffte dies über die Kurzdistanz in Detmold (De) und bei den Herren war 2003 (Rapperswil) der erste WM-Titel durch Tom Bühner fällig.

Ganzen Generation von OL-Laufenden wäre es wohl nie in den Sinn gekommen, sich einen Weltmeistertitel als realistisches Ziel zu setzen, es fehlten schlicht die Vorbilder und der Glaube, dies als Schweizer zu schaffen. Und heute?

Selbst im Appenzeller Tagblatt lese ich nach der erfolgreichen EM in Tschechien die Schlagzeile: „Europameisterin kehrt heim“ und denke, jetzt ist der OL auch in dieser Ecke der Schweiz angekommen. Aber beim weiterlesen merke ich dann schnell, dass es doch noch nicht so weit ist:

„Im April gewann Kuh Tulpe der Familie Alder aus Nassen die Europameisterschaft in Südfrankreich bei den Erstmelkkühen. Kürzlich wurde das fast perfekte Tier auf dem Hof Altigel mit allen Ehren und vielen Gästen empfangen.“

Ich wünsche uns allen eine erfrischende Sommerzeit.

Euer Präsident

Peter

Mi 06.07. Milchsuppe-Abend-OL

Gottschalkenberg

So 10.07. 5. Nationaler

Dorf Scuol

17.- 23.07. Swiss O Week

St. Moritz

Sa 27.08. Urner OL / 6. ZJOM

Gemsfären

27./28.08. Seniorenweekend

Klausenpass/

Mi 31.08. Milchsuppe-Abend-OL

Halbinsel Au

So 04.09. 6. Nationaler

Irchel

10./11.09. 7. Nationaler / LOM

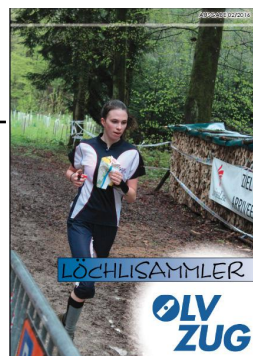
Tägerwiler Wald / Seerücken

So 18.09. Zuger Team OL / 7. ZJOM

Hünenberg

Zum Titelbild:

Tabea Imfeld an der MOM in Möhlin. Weitere Bilder der Schweizer Meisterschaft über die Mitteldistanz finden sich auf der Rückseite.



OL Weltcup Final in Aarau

Helfer gesucht für Sonntag, 16.10.2016

Ich organisiere vom 14.-16.10.2016 wieder mit meiner bewährten Crew vom Verein Swiss Cup den Weltcup Final, diesmal während drei Tagen in Aarau mit folgendem Programm:



Freitag: Sprintstaffel Weltcup und „Schlag die Stars“ für Jedermann
 Samstag: Langdistanz Nationaler OL und Langdistanz Weltcup
 Sonntag: Sprint Nationaler OL und Sprint Weltcup Final

Wir suchen für den Sonntag beim Sprint Weltcup noch Postenbewacher. Ein Start beim Nationalen OL ist möglich, es wird jedoch eine frühe Startzeit geben (es hat in der Stadt Aarau aber keine Brombeeren!). Ihr bekommt bei einem Helfereinsatz eine Jacke, einen Lunch und die OLV ZUG eine kleine Entschädigung.

Vielen Dank, wenn ihr euch bis am 30. Juli 2016 (gern auch früher) bei mir anmeldet:

Name, Jahrgang, Start am Nationalen (Sonntag) ja/nein, Kategorie, Jackengrösse (Damen-/Herrenmodell XS-XL)

Wir freuen uns, wenn die OLV ZUG-Mitglieder auch dieses Jahr zahlreich beim Weltcup Final mithelfen und natürlich auch, wenn möglichst viele bei den Nationalen starten und als Fans vor Ort sind!

Gümsi

(Brigitte Grüniger Huber / OK Präsidentin OL Weltcup Final)
 info@ol-weltcup.ch / 079 504 18 09

Nacht-OL-Schweizermeisterschaft

19.3, Meggerwald

1. H80 Gusti Grüniger

1. D50 Coni Müller

2. HAK Pascal Giger

3. H80 Walter Bickel

3. D40 Gümsi Grüniger Huber

3. DB Carole Pauli

1.Nationaler

20.3, Lindenberg Nord

1. H80 Ernst Moos

1. D50 Coni Müller

2.Nationaler

3.4, Schauenberg

1. D50 Coni Müller

2. H80 Gusti Grüniger

Mitteldistanz-Schweizermeister-schaft MOM

17.4, Forst Möhlin

1. H80 Walter Bickel

2. H80 Gusti Grüniger

2. D50 Coni Müller

2. H45 Sven Moosberger

3. H50 Oli Buholzer

3. H80 Ernst Moos

5er-Staffel

12.6, Löwenburg

69. OLV Zug Südost

81. OLV Zug - die verlorenen 5

109. OLV Zug - Nordost

Winter-Hallentraining 2015/2016

Mit einem gemütlichen Pizza-Abend (nach einer letzten, intensiven Unihockeystunde) wurde das Hallentraining am 15. April 2016 beendet.

Die Teilnehmer des Trainings konnten auch dieses Jahr wieder von Conis unerschöpflichen Vorrat an Trainingsideen und Spielen profitieren. Am Samichlaus-Training z. B. schwitzten wir in Teams um Mandarinli, Nüsse und Schoggi-Preise. An Ostern dann rannten wir kreuz und quer durch das Kirchmattquartier, um die Posten zu finden und einen Schoggihasen zu gewinnen! Wer nicht weiss, wie Nacht-OL in der Halle funktioniert, der sollte nächstes Jahr vor Weihnachten am Training teilnehmen...

Nebst allerlei Konditionsübungen, Stafetten, Sprints und Hindernis-

parcours, kam auch dieses Jahr das Kartentraining nicht zu kurz.

Die zweite Hälfte des Abends widmeten wir uns jeweils dem Unihockey. Vier Jungs aus dem Hertiquartier unterstützten und forderten uns da ganz besonders.

Für den tollen Einsatz und die abwechslungsreichen Trainings bedanken wir uns bei Coni und ihrer Familie herzlich!

von Patricia Moeri



Australian Three Days Orienteering Carnival 2016

Seit Anfang März bin ich in Australien und besuche eine Sprachschule in Noosa, um meine Englischkenntnisse zu verbessern, neue Menschen und Kulturen kennenzulernen sowie aber auch, um das Land zu bereisen. Über Ostern durfte ich zusammen mit der Familie Boos aus Luzern an einem 3-Tage-OL in Canberra, welches sich im Südosten und mehr im Landesinneren von Australien befindet, teilnehmen.

Von unserer Cabin (also unserer Unterkunft) in Queanbeyan hatten wir ungefähr 20 Minuten mit dem Auto bis Isaac Ridge. Dort fand am Ostersonntag die erste Etappe vom Australian Three Days Orienteering Carnival statt. In meiner Kategorie W21AS musste ich 5.4 km rennen, 165 Höhenmeter zurücklegen und 17 Posternummern stempeln. In diesem unbekannten Laufgebiet und bei diesen heissen Temperaturen benötigte ich allerdings 126 Minuten für meinem Lauf. Es war echt speziell, so viele

Kängurus zu sehen und gleichzeitig eine so schöne Aussicht zu haben. Zur Belohnung für die Anstrengung gingen wir anschliessend zusammen im Outletcenter von Canberra shoppen.

Am Ostersonntag fand die zweite Etappe "The Murdering Shed" in Primrose Valley statt. Um dort hinzugelangen mussten wir ein Stück durch das Outback fahren. Als wir ankamen wurden wir von einem Osterhasen empfangen und zu den Parkplätzen verwiesen. Eigentlich läuft so ein OL gleich ab wie in der Schweiz. Nur landschaftlich sieht es etwas anders aus... Das OL-Volk aber bleibt mehr oder weniger das gleiche. Man sieht alt und jung, verbissene und lockere bzw. offene Läufer von überall. Das Laufgebiet war etwas grüner und hügeliger als am Vortag und hatte dafür deutlich mehr Spinnen(netze)! Unter anderem begegnete ich während meinen 5.4 km und den 210 Höhenmetern auch vier Hasen und diversen Skeletten. Man-

che Kängurus begleiteten mich sogar zum nächsten Posten. Kein Wunder, dass ich wieder 126 Minuten unterwegs war. Heute gingen wir am Nachmittag das Parlamentshaus von Canberra besichtigen, da dies so ziemlich die einzige Sehenswürdigkeit ist, welche es zu besichtigen gibt.

Bei meiner dritten und letzten Etappe "Foxlow Flats" legte ich weitere 5.6 km in 124 Minuten zurück... Ebenfalls wieder eine gefühlte Ewigkeit, jedoch sehr erlebnisreich. Start und Ziel blieben in Primrose Valley. Dieser Lauf kam mir aber am längsten vor, da ich mich schlecht auffangen und überhaupt auch nur schlecht orientieren konnte. Zum Glück hatten wir wieder schönes und warmes Wetter sowie ein gut belaufbares Gebiet mit vielen verschiedenen Tieren und Pflanzen. Was mir allerdings aufgefallen ist: Die Australier sind überhaupt nicht gesprächig und können es nicht ausstehen, während einem OL angesprochen zu werden, geschweige denn Hilfe zu leisten. Dafür sind sie aber nach dem OL umso geselliger.

Mein Fazit von diesem verlängerten Wochenende ist, dass es definitiv viel zu schnell vorbei ging, ich mit aufgestellten Menschen die Zeit verbringen konnte und einen weiteren Teil von Australien kennenlernen durfte. Nicht zu vergessen sind die Erfahrungen, welche ich an meinem ersten OL auf der Südhalbkugel sammeln konnte.

Diejenigen, die es interessiert, finden weitere Informationen zum OL un-



ter <http://easter2016.orienteeing.asn.au/> Oder wenn es euch Wunder nimmt, wie es mir geht und was ich in meinem Auslandsjahr erlebe, habt ihr mit <http://upside-down-my-year-down-under.blogspot.com.au/> den Link zu meinem Blog.

Sonnige Grüße aus Australien!

von Florence Girardin



OL-Organisation und -Ablauf im Wandel der Zeit (2)

1964 und 1965, vor einem halben Jahrhundert

Vorweg noch das: Am 11. Mai gab es also erstmals einen „World Orienteering Day“ und dies sei quasi eine „Nacherfindung“ des schweizerischen sCOOL-Weltrekordes von 2003. Nein, da irrt sich der SOLV, denn es gibt eine viel, viel ältere Geschichte: 1961 gab es den ersten Schweizer OL-Tag, welcher genau das bezweckte, was man jetzt weltweit anstrebt!!

1964 dann bekam der OL mit der Expostaffel und der Europameisterschaft im Jura in der Schweiz einen spürbaren Auftrieb, mit einem immer noch sehr langsamen Wandel vom Ergänzungssport zum Haupt-sport resp. vom Mannschafts-OL zum Einzel-OL. Die populären kantonalen Mannschafts-OLs waren jedoch noch immer recht deutlich die Hauptanlässe des Jahres.

In den Jahren 1964 und 1965 hatte ich im Rahmen dieses schweizerischen OL-Tages je einen Anlass organisiert. (Wie lange es diesen „OL-Tag“ dann noch gab, weiss ich nicht!)

Der Läufer, immer mit Startnummer versehen, hatte neben Karte und Kompass noch eine Stempelkarte und selbstverständlich einen Stift mitzutragen. Denn er musste einerseits jeden Posten (noch echt!) stempeln (Buchstaben und verschiedenfarbige Stempelkissen) und andererseits auch

unterwegs immer wieder die nächsten Posten übertragen, wobei die erste Übertragung, welche Püst = Postenübertragungsstelle genannt wurde, immer erst nach dem Start erfolgte. Die Karte war eine Kopie der „neuen Landeskarte“ 1:25'000, meistens jedoch nur als Schwarz-Weiss-Druck! (Höhenkurven und Wege waren häufig kaum auseinander zu halten. Detaillierte Geländeformen, Dickichte, Belaufbarkeits-Hinweise, kleine Pfade usw. fehlten auf der Karte.) Häufig wurden sogar auch bestimmte Informationen gezielt ganz oder partiell weggelassen (nur Höhenkurven, keine Weg- oder Waldinformationen usw. Über deren Fairness-Sinn: siehe später!) Als Kompass wurde (mit Ausnahme bei den ersten Spezialisten) noch der klassische Armee-Recta-Kompass im robusten Metallgehäuse, mit Visierlinie, Spiegelchen und langer Schnur für das Tragen um den Hals, verwendet. Dabei wurde noch von Objekt (Baum, Stein, ...) zu Objekt visiert!

Noch ein kleines Detail: OL-Laufdress: Fehlanzeige! Turnhosen und ein Turn-(Unter-)leibchen!

Kategorien:

Quellen: „Der Orientierungslauf“ von Biedermann/Fritschi, 1952 (B/F) und „Handbuch für Orientierungslauf“, Herausgeber Roman Bussmann, 1959 (R.B.), mit Berücksichtigung der Normen der OL-Kommission des Schweizerischen Landesverbandes für

Leibesübungen:

Für Einzellauf:

B/F, 1952: 1. Junioren (15-19), 2. Aktive (18-36), 3. Senioren (ab 33), keine Damen!!

R.B, 1959.: Junioren B (16-17), Junioren A (18-20), Elite (20-36), Aktive (20-36), Senioren I (33 -40), Senioren II (41 und älter), Juniorinnen (17-20), Damen (20 und älter)

Für Mannschaftsläufe (Teams):

B/F: Schüler (12-15), Mädchen (12-16), Damen und Mädchen (ab 17), Junioren (15-20), Elite (17-36), Senioren I (33-40), Senioren II (ab 41)

R.B.: wie Einzel, zusätzlich: Schüler (12-15), Schülerinnen (12-15), Juniorinnen (16-20)

Die Angaben von Roman Bussmann waren 1964 und 1965 relevant. Bei kleineren Anlässen wurde (neben der Elite) vielfach auch auf die Seniorenkategorien verzichtet. Vergleiche hier mit den heutigen Kategorien, insbesondere auch bezüglich den Einzelkategorien und den Damen!

Noch ergänzend zu Einzelläufen und Mannschaftsläufen: Bei vielen (kleineren) Läufen, sowie immer bei Nacht-OLs, waren 2er-Teams als „Zwischenlösung“ üblich. Bei Mannschaftsläufen zu dritt oder zu viert gab es auch klassische Aufgabenverteilungen (Mannschaftsführer [Kartenleser], Kontrolleur [zweite Karte], Tempoläufer/Distanzmann [Schrittzähler!] und Stempelmann [„armer Hund“!]). Selten waren das vier O-Läufer, häufig gar nur ein „echter“ Orientierungsläufer und drei Mitläufer (mit unterschiedlicher Kondition!). Die Mannschaften hatten die Posten geschlossen anzulaufen!

Was bedeutete das nun für die Orga-

nisation und welches waren einige ausgewählten Eigenheiten? (Ich beziehe mich hier vorwiegend auf kleinere Läufe, wie beim Schweizer OL-Tag.)

- Vorbemerkung: Es gab ja noch keinen offiziellen Verband (SOLV 1978!) und dadurch auch keine WO (Wettkampfordnung), kein offizielles Veranstalterhandbuch usw.! (Das oben erwähnte „Handbuch für Orientierungslauf“ war jedoch das massgebende Standardwerk.)
- Die Funktion „Laufleiter“ gab es so noch nicht. Der Bahnleger war meistens auch der „Organisator“. Ab einer gewissen Grösse wurde er dann durch einen „Administrator“ entlastet.
- Die Bahnlegung war mit diesen Landeskarten-Kopien nicht einfach(er). Das Prinzip „faire Pos-

Zielkontrolle	
OL Schweizer OL-Tag in Hölstein Samstag, 4. September 1965	
Zeit	Startnummer
60.30.4	128
+ 30.04	128 ✓
+ 36.46	107 ✓
+ 40.30	112 ✓
+ 40.51	126 ✓
46.15	105 ✓
47.03	102 ✓
51.19	109 ✓
52.18	101 ✓
53.23	110 ✓
53.21	111 ✓
53.35	114 ✓
55.02	103 ✓
56.33	113 ✓

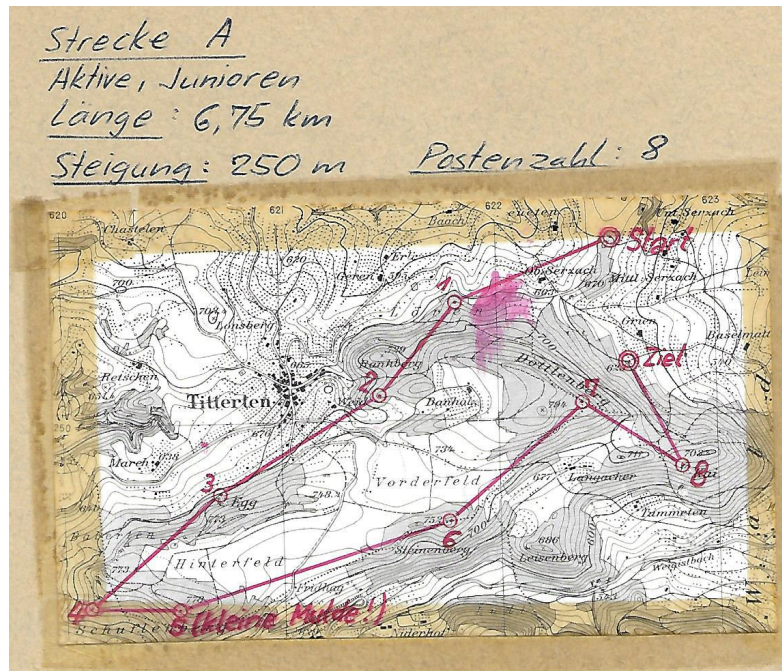
ten“ und „faire Bahnen“ wurde uns wiederholt und intensiv eingeschärft. Einerseits bedeutete das nun, dass bei den Karten auf das „beliebte“ Weglassen von Informationen verzichtet wurde. Andererseits musste der Zufall auf der Strecke soweit wie möglich ausgeschaltet werden. Konkret: Eine gemäss Karte gute Routenwahl durfte nicht durch eine Behinderung (grosses Dickicht) benachteiligt und umgekehrt eine eher schlechte Routenwahl durch einen kleinen „Traumpfad“ nicht begünstigt werden. Dies möglichst korrekt umzusetzen bedeutete eine grosse Feldarbeit für den Bahnleger (und zum Teil Kartenaufnehmer-Arbeiten ohne OL-Karte!)

- Natürlich gab es noch keine PCs, geschweige denn ein Internet oder andere elektronische Hilfsmittel. Ja, nicht einmal einen Taschenrechner!! Zur Verfügung standen (mechanische) Schreibmaschine, Papier und Schreibzeug, Uhr (ev. einfache Stoppuhr) und natürlich der Kopf. Gerade wegen den einfachen Hilfsmitteln war eine gute Organisation bei der Erfassung und Auswertung wichtig. Aber auch eine

rasche, unkomplizierte Handlungsweise war gefragt.

- Bei der Anmeldung wurden auf ein Laufkontroll-Blatt Start-Nr., Kategorie, Gruppenführer, Wohnort und Startzeit (meistens mit einer definierten Nullzeit als Basis) notiert. Auf demselben Formular wurden dann die Zielzeiten nachgetragen, die Laufzeit (im Kopf!) berechnet und der Rang ermittelt, sodass daraus eine Rangliste erstellt werden konnte.

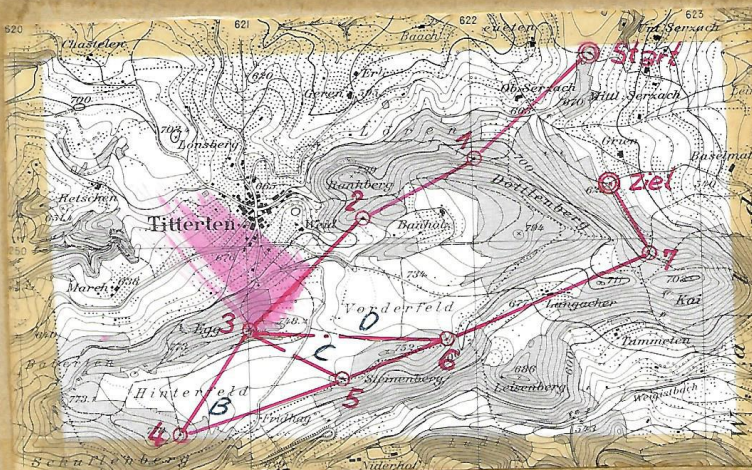
- Die Postenmarkierung bestand aus einem 30–40 cm breiten rot-weiss-roten oder weiss-rot-weissen Band, welches auf Augenhöhe, von allen Seiten gut sichtbar, um einen Baum gewickelt oder aber zwischen 2 Bäumen aufgehängt wurde. An einem Baum hing dann die Stempeltafel, an einem anderen die Aufgabentafel mit dem (oder den) nächsten Posten. Da-



- Bei den Stempelkarten wurden einerseits die Start- und Zielzeiten notiert und dadurch die Laufzeit errechnet. Andererseits mussten natür-

- Der Zieleinlauf verlangte eine gute, aufmerksame Organisation. Eine Bedingung war natürlich, dass alle Teilnehmer eine Startnummer trugen. Dann benötigte es zwei verschiedene Teamarten, jeweils als 2er-Team und je nach Grösse des Anlasses in mehrfacher Ausführung. Das erste Team erfasste die einlaufenden Läufer resp. Mannschaften in einer Einlaufreihenfolge-Kontrolle. Das zweite Team erfasste die Zeiten („laufende“ Uhr, abgelesen, nicht gestoppt!). Jeweils einer diktierte, der andere notierte. Bei gleichzeitigen Einläufen konnten ev.

von Moritz Keller



Nachwuchslager Bonaduz

Montag, 25.04.

Heute war es endlich soweit! Wir durften ins OL-Lager gehen. Am Bahnhof in Thalwil trafen wir uns um 9 Uhr. Dann konnte es, nach einer langen Wartezeit, losgehen und wir stiegen in den Zug. Nach etwa einer Stunde Fahrt kamen wir in Chur an. Dort mussten wir relativ rasch den Zug wechseln, nach Bonaduz. Im Zug unterhielten wir uns mit Spielen oder Lesen. In Bonaduz angekommen, sahen wir nach einem kurzen Fussmarsch unsere Unterkunft für die nächste Woche. Im Esssaal konnten wir gemütlich unseren Lunch essen. Danach stürmten alle die Schlafschläge, um die besten Betten zu ergattern. Wenige Zeit später besammelten wir uns vor dem Lagerhaus für das nachmittägliche Training. Als

Einstieg gab es eine kleine Vorstellungsrunde und ein Einwärmen mit dem Spiel «Joghurtkuh». Kurz darauf teilten wir uns in 5 Gruppen auf und verbrachten den Rest des Nachmittags im Wald. Die einen absolvierten einen normalen Lauf und die anderen spezialisierten sich auf das Kompasslaufen. Zurück im Lagerhaus hatten wir ein wenig freie Zeit, die individuell genutzt wurde. Nach dem leckeren Abendessen wurde noch ein Blinden-OL veranstaltet. Als zusätzliche Schwierigkeit wurden einem zu dritt die Füße verbunden. Nach diesem lautstarken Ereignis gab es noch einen leckeren Nachtisch. Danach ging jeder wieder seinen eigenen Aktivitäten nach bis dann alle wieder ins Bett gingen. Ein gelungener Start ins Lager.

von unbekannten Zimmerbergern





Dienstag, 26.04.

Heute sind wir mit dem Zug nach Domat-Ems in den Wald «Ils Aults» gefahren. Die Karte hatte viele Höhenkurven und Wege. Wir machten einen normalen OL und einen Stern-OL. Zum Mittagessen gab es Hörnlisalat, Ballistos, Schoggistängeli, Tomaten und Käse. Nach dem Mittagessen hat unsere Gruppe einen OL mit 9 Posten gemacht. Für uns war er nicht so einfach, weil es ein paar schwierige Stellen gab. Als wieder alle am Treffpunkt ankamen, haben wir Spiele gespielt & Popcorn gegessen. Dann fuhren wir mit dem Zug zurück nach Bonaduz zum Lagerhaus. Dort angekommen duschten wir. Zum Abendessen gab es hausgemachte «Brätkügli» & Kartoffelstrock mit Gemüse. Nach dem Abendessen gab es einen

speziellen Singabend.

von Noemi, Ulrike, Chantal und Viviane



Mittwoch, 27.04.

Wie scho am Dsistig, hend mir au hüt nach uusgibigem Zmorge de Zug in Richtig Chur gno. In Chur-West het scho en Extrabus uf eus gwartet und eus zum Fürstenwald bracht. S'spezielle Merkmal a dem Wald sind die ville Gräbe und Kuppe. Was eigentlich als Hilf diene sött, stellt sich als Hindernis use. Will, da sie so vill gsi sind, het mer sie nüme chöne unterscheide. Aber schlussendlich sind alli via Brüggli-Ziel-Iilauf uf d'Liechtig cho wo mer au g'esse hend. Feine Cervelat, Rüepli, Gürkli, Chips und zum Schluss no Marshmallows. Zum all die Kalorie abzbaue sind mer denn binere Partie Wald-Fuessball richtig zur Sach gange, bevor denn s'2. Training gstartet het. De Glöggli-Böög vom Tat het mer bim Tschute bsunders guet ghöre cho. Bim 2. Training hend mir d'Vorbereitige uf die morgig Staffle troffe und vorallem s'Höhelinie-laufe oft müesse bruche. Zum Schluss wieder im Huus hets feine Chueche und Tee geh. Frisch

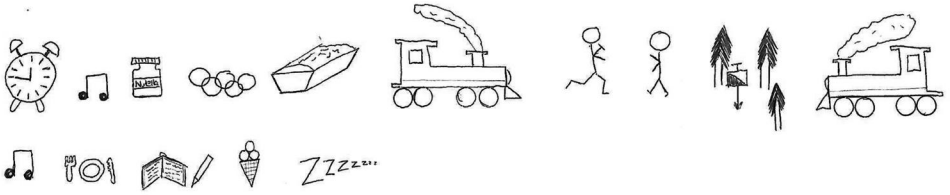
gstärched sind den diversi (begabti) Fuessball-Spiller zum nächstgelegene Fuessballplatz uufbroche. Mit es paar Schramme und grüne Graasflecke sind mer zuggcho. Denn hets scho wieder eppis z'esse geh: Spaghetti-Plausch mit dreierlei Saucen. Die letschte Spaghetti im Muul ischs denn au scho wiitergange mit eme spannende Vortrag über d'Wölf i de Region um Reichenau-Tamins bis ums ganze Calanda-Massiv.

Liecht beängstigt sind mir den zum letzte Punkt vom Tag uufbroche, de Nacht-OL. Au dete sind alli gsund (und munter) zuggcho. Also kei nächtliche Begägnige mit em Wolf vom Rotkäppli. Nach em Dessert isch denn au scho gli Bettgaziit gsi. Zur Erholig chömemer trotzdem gut, will mer morn döfed uusschlafe.

von Mischa und Larissa



Donnerstag, 28.04.



→ Die Lagerstüffel war toll, da sie etwas anders gestaltet war als sonst.

→ Dank der Lagerolympiade konnten wir ausschlafen.

Heute wurde endlich der Glögglibägg dreibig.

! Nur für uu mega lustig!

von Matthias, Jann Andri und Noah

Freitag, 29.04.

Miär sind am halbi 8ti vom Dani und am Michi geweckt wordä. Sie händ eus mit da Tröötä ufgweckt. Am 8ti häts wieder ä mal en super Zmorgä gä. Nachem Zmorgä häts chliini Theater gä, wo vo jedem Lagerolympiade-Team geschter vorbereitet wordä

sind. Nach de Theaterstück häts wiä jedes Jahr wieder en Stämpelsprint gä. Dä Marc isch de schnällscht gsi. Er hät 1:05 Min. brucht. Nachem Zmittag häts en Lagerschlusslauf geh. Für jedi Gruppe häts verschideni Bahne geh. Einige Lüüt händ sehr lang bruucht, bis sie is Ziel cho sind (sicher keine vo de Autore ;-)). Nachem Schlusslauf simer alli go Znachtessen und dänn hets en Mikro-OL geh, wo vo





de Anik, em Chris und em Marc Br. organisiert worde isch. Als Dessert hets Berliner geh und danach hend die Leiter e Rangverkündigung mit Priisli organisiert. Danach simmer alli e bitz spöter go schlafe. Ah ja, bevor ichs no vergiss: De Vater vom Jan het Geburtstag gha. Was er als Geburtstagschueche becho het? En Berliner

natürli.

von Benjamin/Xabi

Samstag, 30.04.

Obwohl mir bis jetzt nöd grad erfreut gsi sind über d'Weckmethode vom Simon, simmer ah dem Morge echli wehmüetig worde abem Klang vo eusere geliebte Fan-Glogge im Duett mit de Tröte. Gfühlt simmer fängs bim Poste 3, debi isch oise Lauf bzw. Lager scho wieder verbi. S Ziel händ all heil und glücklich erreicht. Naja, so paar Verletzige ghöred halt dezue. Ah oisem letzte Tag hämmer en Stadt-OL gmacht. In 2er Teams simmer durd



Churer-Altstadt spaziert und hend
verschiedeni Pöste agloffe.

Im Fontanapark hemer denn en feine
Lunch derfe gnüsse wobi oisi Sunne-
brülle s erst mal i dere Wuche zum
Isatz cho isch.

Nach dem gmüetliche Rast ide Mit-
tagssunne (es paar Schnälli händ
sogar en Stuehl ergatteret) hemer ois
denn wiederum am legendäre Zitver-
triebsspiel vom Dani gwidmet und
hend ois nach Haarlänge und Co. id
Reihe gstellt. Nachere churze Ahwisig
vom Jan simmer à la Unterstufe inere
2er Reihe zum Bahnhof gloffe. Aso
das heisst die Meiste, vorallem die
Grosse söttet na lerne zelle...

So simmer dänn zäme mit em Zug
no bis Thalwil gfahre, vo wo sich all

uf de Heiwäg gmacht händ. Es isch e
härzliche Verabschiedig gsi nach dere
gemeinsame Wuche.

Uf oisem Ränne hämmer vieles
chönne mitneh unter anderem au
tolli noi Bekanntschaften. Mir glaubed
mir sind ois alli enig, dass mer ih
Zuekunft gern nomeh mit de Zuger
chönd mache. Bsunders stolz macht
ois natürlig, dass 2 vo ihne scho Bsitzer
vomene Zimmerberg-Liibli sind.

Abschlüssend wämmer ois bi allne
Leiter und Teilnehmer bedanke, wo
ois die unvergässliche Wuche ermögli-
cht händ.

von Sophie, Aika und Annika





Zuger Frühlings OL

Chaos am Start, volle Kasse in der Festwirtschaft. Über 800 Teilnehmer sprechen für sich. Vielen Dank an alle fleissigen Helfer!





Sammelst du (auch) Punkte?



Cumuluskarte? Supercard? Sammeln Sie Punkte? Nein danke! Ich weiss nicht einmal, was zum Coop und was zur Migros gehört, und war froh, als seinerzeit in den 70er Jahren die letzten „Rabattmärkli“ verschwanden. Ist ja meine rein persönliche Meinung. Lass dich am Sammeln nicht hindern. Beim OL gibt es neben den Löchlisammlern (nur noch im übertragenen Sinne) auch Punktesammler! Nein danke, interessiert mich auch nicht. Doch jetzt erhalte ich ungefragt für jeden erfolgreich (alle Posten, innerhalb der Maximalzeit) absolvierten Orientierungslauf auch einen Punkt. Wem kann ich diese Punkte verschenken? Ich würde gerne jemandem eine Freude machen!

Wenn du mich fragst, das mit diesem „Basispunkt“ ist wohl eine der grössten Schnapsideen! Jeder hat natürlich das Recht, sowas vorzuschlagen. Aber der noch grössere Witz ist ja, dass der SOLV dies in die „WO-Verfassung“ übernommen hat. (Also indirekt wir alle. Gut, ich habe mich auch nicht dagegen aus-

gesprochen, da ich dachte, das sei ein 1. April-Scherz. Zudem leidet ja niemand echt Schaden darunter!) Glaubst nun der Initiant dieser Idee und Erziehungsberechtigte wirklich, sein Jüngling sei weniger frustriert, wenn er Ende Jahr 5 oder 6 Punkte (wie viele Läufe zählen eigentlich?) auf seinem Konto auf einer nicht öffentlichen (ist wohl besser so!) Liste sieht, während seine Kollegen 100, 200 oder gar 215 Punkte haben? Da muss die Frustbewältigung wohl anderswo gesucht werden. Gut, vielleicht (oder wohl eher) war das Problem nicht beim Nachwuchs zu suchen.

Besonders kreativ war diese Basispunktlösung ja wirklich nicht. Da gäbe es ja herausfordernde Lösungen: Z. B. pro 100 Posten einen Bonuspunkt (ev. mit einem Sponsoring-Vertrag mit Coop dort direkt einlösbar!). Denkbare wäre, dass beim nächsten OL (damit man sicher wieder kommt) beim „SI-Card löschen“ der Punktestand erfasst und beim „SI-Card prüfen“ über ein Display angezeigt würde und dann der Veranstalter mit der Rangliste auch den neuen Punktestand übermittelt.

Eine andere, wohl sehr attraktive Idee wäre, Zusatzpunkte für Sprintwertungen einzuführen, so wie bei der Tour de Ski im Langlauf. So würde z. B. festgelegt, dass für die Teilstrecken zum fünften, zehnten usw. Posten je die Teilstreckenbestzeiten bewertet würden, und selbstverständlich käme da der alles entscheidende Zieleinlauf gebührend (endlich!) zum Tragen.

Weitere Vorschläge sind gefragt und beim SOLV für die nächste WO-Revision vorzuschlagen!

Nun, ich hatte ja mit dem besten (Senioren-)Punktesammler aller Zeiten schon eine angeregte Diskussion. Seine Ansicht ist: Ohne diese Punkte gäbe es weniger Teilnehmer an Orientierungsläufen und dadurch auch automatisch weniger Helfer, was zu Problemen führen würde. Und das Ganze fiel dann zusammen wie ein Kartenhaus. Das habe ich natürlich nicht verstanden und war dezidiert anderer Meinung: Erstens habe ich keinen signifikanten Zusammenhang zwischen sogenannten (guten) Punktesammlern und Helfern, auch nach vertiefter Analyse, finden können. Und zweitens: Zwar sehe ich für gewisse Läufer sehr wohl den Reiz, Punkte zu sammeln, aber dass einer diesen Sport aufgibt, wenn es keine Punkte mehr gibt? Für mich absolut unvorstellbar.

Zur Klarstellung: Solche Punkte-Jahreslisten haben ja durchaus ihre Berechtigung. Aber sie sind nicht für alle gleich bedeutungsvoll. Wer in seiner Kategorie Chancen auf einen Podestplatz hat, soll darum kämpfen. Auch ein Top-Ten-Platz ist sicher erstrebenswert, und der Vergleich mit der Konkurrenz so interessant. Für zwei Drittel der Läufer dürfte das jedoch weniger bedeutungsvoll sein. Vor allem auch für das letzte Drittel „kombiniert“ mit zig Seniorenjahren. Das heisst ganz und gar nicht, dass ein solcher Läufer seine Leistung nicht auch analysieren und beurteilen würde. Aber es gibt da viel wichtigere Kriterien als diese Punkte. Und was wohl einige jetzt überrascht: Man

kann dabei sogar als „Ranglistenschlussläufer“ noch zufrieden sein. Auf die Frage der entsprechenden Motivation komme ich vielleicht noch in einem späteren Beitrag zurück.

Ergänzend noch folgende Fragen: Wieso macht eigentlich ein Spitzenläufer auch bei regionalen Läufen noch mit, obwohl die dort für ihn anfallenden Punkte nicht in die Jahreswertung einfließen? (Gut, „echte“ Profis nutzen dies, um genau deshalb bei einer anforderungsreicheren Kategorie zu starten, was wiederum dazu führt, dass „krampfhaft“ Punktesammler dadurch verärgert werden!) Umgekehrt: Wieso nimmt ein Mittelfeldläufer an OLs teil, wo er überhaupt keine Chance hat, Punkte zu ergattern? (Zugegeben, es soll sogar auch Läufer geben, welche Anlässe mit 5 statt mit 30 Teilnehmern gezielt aussuchen!). Wieso nimmt einer an zig Läufen teil, obwohl pro Jahr letztendlich nur max. deren 8 in die Jahreswertung kommen? Wie ist denn eigentlich das Verhältnis zwischen der Summe aus Anzahl Läufern mal in die Wertung eingeflossene Läufe zur kumulierten Teilnehmerzahl aller Läufe? Und immer wieder die Grundfrage: Wieso macht einer OL, immer wieder?

Bitte sehr: Achtet und sammelt eure Punkte, das ist ja verständlich! Ich mag jedem jeden Punkt wirklich aufrichtig gönnen! Wenn jemand jedoch nur wegen diesen Punkten OL betreiben sollte, sei es als Spitzenläufer oder als reiner Punktesammler, dann verstehe ich sie/ihn überhaupt nicht, ja verstehe ich die OL-Welt nicht mehr!

von Moritz Keller



OLV Zug Berglauf 2016

Für einmal war uns Petrus nicht so gut gesinnt. Nach einem verregneten Vormittag zeigte sich der Nachmittag von seiner guten Seite und Optimismus war angesagt. Es waren dann optimale Bedingungen zum Laufen, aber zu feucht, um nachher noch ums Feuer rumzusitzen. Im Gegenteil: Selbst mit Brandbeschleuniger war das nasse Holz nicht zum Brennen zu bewegen. So war es dieses Jahr eine kurze Sache. Der Stimmung tat dies aber keinen Abbruch.

Mit dabei waren in alphabetischer Reihenfolge: Andrea, Esthi, Gianni, Julian, Martin, Roland, Stefan, Sven und Toni.

Wer mit den folgenden Angaben die

Rangliste Direttissima und Medium erstellen kann, bekommt nächstes Jahr zusätzlich zum Gratisstart eine gebratene Cervelat mit Zweifel Paprika Chips gesponsert. Ausgenommen sind die Teilnehmer des Abends und ihre Familien.

- Er verlief sich nicht, obwohl er das erste Mal teilnahm, und lief knapp hinter dem Mann mit dem Kampfshirt ins Ziel.
- Nur 2 Sekunden langsamer als letztes Jahr und auf dem gleichen Platz klassiert.
- Der Teilnehmer, der die letzten 5 Jahre immer dabei war. Greenroll sei

Dank?

- Wenige Sekunden langsamer als 2015, aber immer noch beeindruckend schnell trotz Verletzung. Ist's der Heimvorteil?
- Gesundheitliche Probleme verhinderten das Durchbrechen der 30-Minuten-Schallmauer.
- Mehr trainieren hat sich auszbezahlt, 3 Minuten schneller als letztes Jahr und zuoberst auf dem Podest.
- Kaum trainiert und entsprechend langsamer. Mitmachen heisst die Devise.
- Der Teilnehmer, der in den letzten 5 Jahren vier Mal dabei war, auf dem Podest, aber doch nicht ganz zu-



frieden. Südlichere Gefilde entsprechen ihm eher.

- Er war als Erster beim Ewegstaffel, obwohl er mit Rucksack und Mohrenköpfen unterwegs war. Das Feuer bekam er trotzdem nicht hin.

A la prochaine im 2017!
von Coni Müller



Nachdem Steve (Stefan Spirgi) beim Zuger Frühlings-OL so „vielgerühmte“ Bahnen gelegt hat, stelle ich ihm ein paar Fragen zum OL und zu seiner Familie.

1. Was bedeutet OL für dich, früher - heute?

Wenn ich auch nicht mehr so viel OL wie früher mache, so ist es doch jedes Mal wieder aufregend, an den Start zu gehen und altbekannte Gesichter zu sehen. Da die Kids jetzt kinderhorttauglich

sind, wird man uns wieder öfter an OL's antreffen.

2. Welches OL-Gelände gefällt dir am besten?

Vor- und hochalpines Gelände ist schon sehr reizvoll. Aber auch ein klassischer Mittellandwald gefällt mir. Dort geht es mir dann vor allem darum, dass ich keine einzige

Im Fokus

Sekunde verliere.

3. Hattest du einmal ein besonderes OL-Erlebnis?

Tja, da kommt mir speziell ein Mehrtagelauf in Puglia (Süditalien) in den Sinn. Da gab es eine Etappe dem Strandabschnitt entlang. Die grosse Herausforderung lag darin, sich durch die unglaublichen Kampfstacheln durchzuzwängen. Ernstli hatte dabei den Nachteil, dass er als Erster starten musste und das Gelände nicht kannte... Er hat danach ausgesehen wie eine gerissene Gazelle im Serengeti... Bei einer anderen Etappe hatte es lauter negatives Gelände. Unvorstellbar, wie lange ich brauchte...

4. Seit wann ist deine Frau Stefanie auch beim OL mit dabei? Hast du sie mit dem OL-Virus angesteckt?

Ich habe Steffi nur unter der Bedingung geheiratet, dass sie mit OL anfängt. Das Virus hat sie aber nicht so richtig gepackt. Dafür wird sie zukünftig immer den Kinder-OL organisieren.
(Anmerkung der Redaktion: Pri-



ma, das merken wir uns!)

5. Wie lässt sich OL mit der Familie organisieren?

Im jetzigen Alter unserer Kinder ist der Aufwand noch recht gross. Wir reisen momentan für einen OL auch nicht durch die halbe Schweiz.

6. Welche Sportarten faszinieren dich neben OL ?

Biken, „Muckis stämmen“ und Rugby

7. Welche Hobbies, ausser Sport, hast du sonst noch?

Coiffeure-Jass...

8. Was sagen deine Kinder zum OL-Sport?

Jeptiii: Peep machen: löschen, prüfen

9. Wie siehst du deine Familie in zehn Jahren?

Rafael wird im Junioren OL-Kader für Faule aufgenommen sein und Noemi den ersten Schweizermeistertitel im Schlagrahm schlecken gewinnen. Ich werde wahrscheinlich bereits den 6. Seniorentitel in der Theorie gewonnen haben. Und Steffi wird den ersten robotergesteuerten Kinder-OL in Betrieb nehmen.

10. Welches sind deine sportlichen Ziele?

Je älter, desto schneller werden, hoffe ich.

11. Nochmals zu den Bahnen des Zuger OLs. Wie hast du die gelegt, wie bist du dabei vorgegangen? Was musstest du beachten?

Ich wollte gleich von Anfang an das

Ziel in der Hans-Waldmann-Halle haben, weil ich wusste, dass dort die Schlussposten noch spannend werden könnten. Für die Zuschauer ist das interessant. Den Vorstart und den Start habe ich bewusst so gewählt, dass gleich zu Beginn eine 180°-Wende zu machen ist. Erstaunlich, wie einige damit Mühe hatten und einfach drauf los gerannt sind. Ich habe mir überall kurze Routenwahlen angeschaut, unabhängig von der Kategorie. Die Puzzleteile habe ich dann Stück für Stück zusammengeführt und bis zwei Wochen vor dem Wettkampf teilweise noch verschoben. Steffi hat sich manchmal schon gefragt: Jetzt bist du schon fünf Monate daran und immer noch nicht fertig...Das Ziel eines Stadt-OLs sollte sein, dass man sich nie gedanklich ausruhen kann. Immer gelingt das natürlich nicht, weil es Teilstrecken gibt, die man nicht umgehen kann.

Wie ihr ja mitgekriegt habt, mussten wir während des Laufs viele Karten nachdrucken. Fragt doch mal Kathrin Borner, wie es ist, ohne Startdreieck, ohne Strich zum ersten Posten und nur mit einem Teilausschnitt der Karte den ersten Posten zu finden... Hut ab....!!

Besten Dank für das Interview und alles Gute dir und deiner Familie.

von Patricia Moeri



Schweizer 5er-Staffel

Drei Teams der OLV Zug waren an der dies-jährigen 5er-Staffel in Löwenburg am Start. Auch wenn auf den Schlussstrecken nicht immer alles optimal lief, lassen sich die Resultate durchaus sehen





Liebe OL-Freunde

Dies ist ein Ausschnitt aus dem Winterthurer Stadt OL. Nun das Rätsel:

Wer macht so einen Fehler (Idealzeit ca. 25 Sec., eingezeichnete Route über 3 Min.):

A: Simone Niggli

B: Martin Hubmann

C: So einen Riesenbock kann man nicht machen, das ist erfunden. So was macht kein OL-Läufer.



Die ersten drei richtigen Antworten kriegen beim nächsten OL je ein gratis Stück Kuchen von Stefan Hess.

...wer in Hagendorn zur Clubmeisterin und zum Clubmeister gekrönt wurde? Wer den hochdotierten Wettkampf verpasst hat, erfährt dies im nächsten Löchlisammler.

...dass S.H. aus L. ein stolzer Chamer ist? Das sagte er jedenfalls gegenüber der auflagenstärksten Wochenzeitung im Kanton.



Ich bin stolz,
Chamer zu sein

Wüssed Sie scho...?

...dass gewisse Teilnehmer des Nachwuchslagers in Bonaduz fortan nur noch mit den Zimmerbergern ins Lager gehen möchten?

...dass ein Drittel der Teilnehmenden des OLV Zug Berglaufs die gleiche Schuhwahl getroffen haben?

...dass unser H55-Läufer P.K. einen harten Einstieg am neuen Arbeitsplatz hatte? Beim vollen Einsatz im OL-Training im Schutt Goldau hatte er sich eine Handverletzung zugezogen, so dass er die Startphase als Generalsekretär der Gesundheitsdirektion nach 26 (unfallfreien?) Jahren bei der Volkswirtschaftsdirektion mit Handicap absolvieren musste. Herzliche Gratulation zum Karriereschritt!

...dass in der Familie M. aus U. bereits dem zweiten Sprössling die normale RS nicht mühsam genug ist?

...dass die Herren 80 fest in Zuger Hand sind? Walter Bickel, Gusti Grüniger und Ernst Moos sorgten an der MOM in Möhlin für einen dreifachen Zuger Sieg. Herzliche Gratulation! Ob die Dress vor der Siegerehrung noch gewaschen wurden, entzieht sich unserer Kenntnis. Schön aussehen tuts auf jeden Fall.



..., „Was auf dieser Welt, welcher Roman die epische Breite eines Fotoalbums hätte?“

Die OLV Zug betreibt seit kurzem ein Bildarchiv - welches unter <https://butros.smugmug.com/> erreichbar ist - und bereits über 4500 Fotos enthält. Ziel ist es, das Archiv regelmässig mit aktuellen und älteren Bildern zu füllen und so unsere vielfältigen Aktiv-

itäten zu dokumentieren und für die Nachwelt festzuhalten.

Das Archiv ist für alle offen und durchsuchbar - für den Download von hochaufgelösten Bildern wird ein Passwort benötigt.

Wer Bilder ins Archiv geben möchte, kann dies gerne tun - melde dich bei president@olv-zug.ch, wo auch das Passwort bezogen werden kann.

